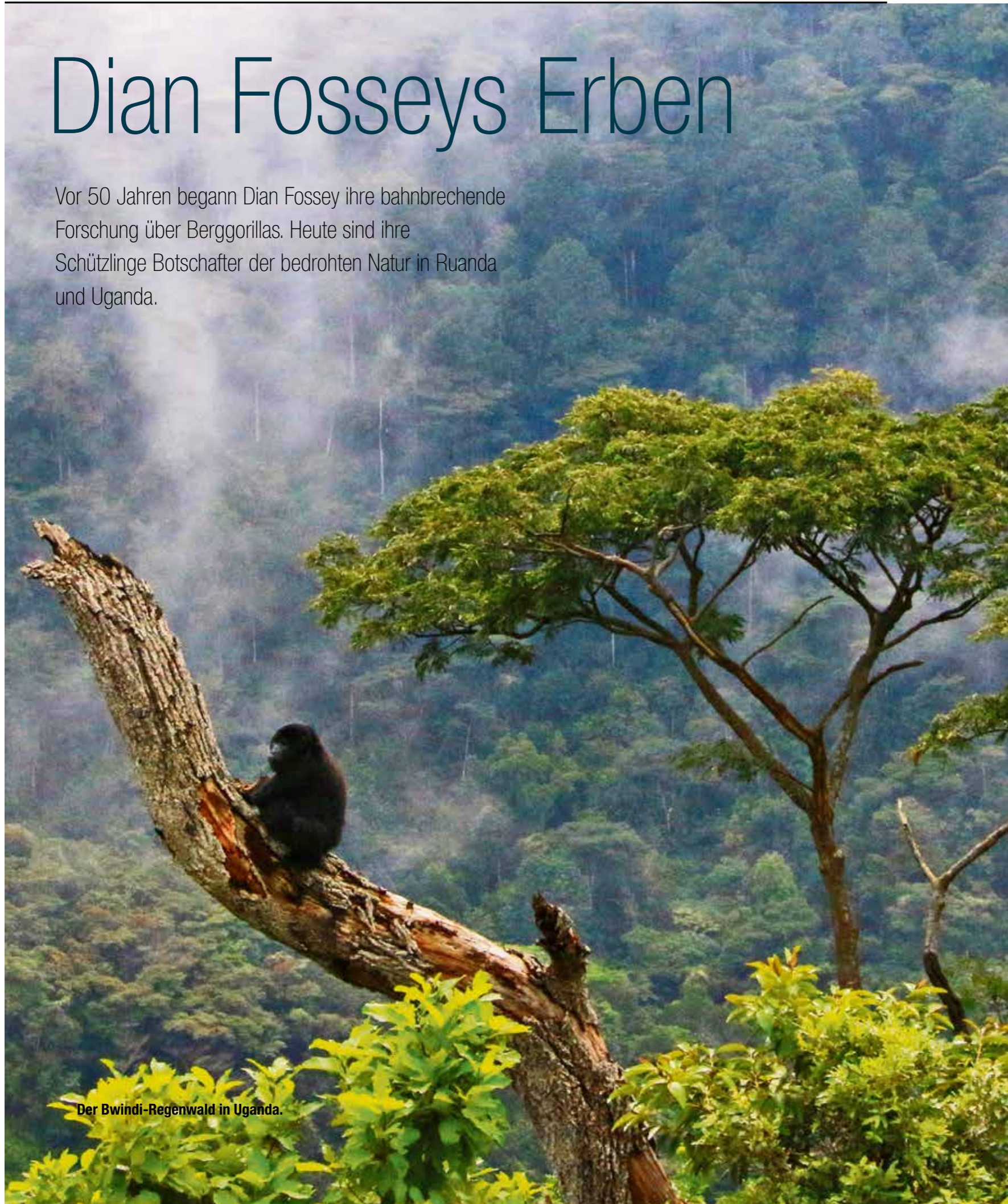


Dian Fosseys Erben

Vor 50 Jahren begann Dian Fossey ihre bahnbrechende Forschung über Berggorillas. Heute sind ihre Schützlinge Botschafter der bedrohten Natur in Ruanda und Uganda.



Der Bwindi-Regenwald in Uganda.

Der Nebel hält den Bergwald fest umschlossen. Die Silhouetten der Virunga-Vulkane sind schon am frühen Morgen hinter dichten Wolkenschwaden verschwunden. Im Dunst lassen sich die Umrisse der Baumriesen jetzt nur noch erahnen. Ihre von Bartflechten und Schlingpflanzen überwucherten Äste greifen ins Nichts.

«Nur nicht vom Wetter abschrecken lassen», sagt Jolie Mukiza, «das ändert sich hier manchmal stündlich.» Die junge Naturführerin steht mit ihren Gummistiefeln bis zu deren Rand im Schlamm. Gemeinsam mit einer Wandergruppe ist sie unterwegs auf dem Dian-Fossey-Weg in Ruandas Vulkan-Nationalpark. Der Pfad war einst der Heimweg der weltbekanntesten amerikanischen Primatologin zu ihren Schützlingen in den Bergen an der Grenze zu Uganda und dem damaligen Zaire.

«Die Einheimischen hielten sie erst für verrückt», sagt Mukiza. Ein Mensch – noch dazu eine weisse Frau – die allein unter den Gorillas leben wollte? So etwas schien 1967 ausgeschlossen und überaus gefährlich. Die Ruander nannten Fossey ehrfurchtsvoll Nyiramachabelli – die Frau, die allein auf dem Berg lebt.

Urpötzlich steht ein Berggorilla am Wegrand, als habe ihn jemand als Türsteher im Nebelwald angestellt. Der zottelige Silberrücken beäugt misstrauisch die Gäste, die zum Grab der berühmten Zoologin pilgern. Die Gruppe hält den Atem an. Unmissverständlich hebt der Gorilla die Schultern und stellt seine mächtigen Muskeln zur Schau. Aufgerichtet würde er die Wanderer allesamt an Grösse übertreffen. Mit der schieren Kraft seiner Arme könnte er sie wohl in Stücke zerreißen. Aber die Gorillas im Nebel sind sanfte Wesen. «Keine Angst! Er ist ein Nachfahre der Tiere, die Fossey erforschte», sagt Mukiza ruhig. «Heute gibt es hier im Umkreis sieben an Menschen gewohnte Gruppen.» Der Muskelmann ist schnell wieder im Unterholz verschwunden.

Eine Annäherung über Jahre

Zum ersten Mal hatte Fossey die Berggorillas 1963 in Uganda zu Gesicht bekommen. Die Begegnung mit den Menschenaffen sollte nicht nur ihr Leben, sondern auch die Geschichte des Artenschutzes und der Verhaltensforschung prägen. Am 24. September 1967 gründete sie die Karisoke-Forschungsstation auf der ruandischen Seite der Virunga-Vulkane. Ihren Namen setzte sie aus den beiden ersten und letzten Silben der benachbarten Vulkane Karisimbi und Visoke zusammen. Über Jahre näherte sich die Verhaltensforscherin den Tieren in endloser Geduld, studierte ihre

Kommunikation und ihr Sozialleben. Sie war der erste Mensch überhaupt, der wilden Gorillas so nahe kam. Viel von dem, was die Forschung heute über die Tiere weiss, geht auf Dian Fosseys Studien zurück.

Von der ersten Hütte, in welche die Primatologin zunächst einzog, sind nur noch die Fundamente erkennbar. Darüber rumort ein Bienenvolk im Blätterdach eines Urwaldbaums. «Besser Abstand halten!», empfiehlt Mukiza. Später richtete sich Fossey etwas oberhalb eine neue Unterkunft ein. Hier fanden Mitarbeiter am 27. Dezember 1985, kurz vor ihrem 54. Geburtstag, den leblosen, mit einer Machete niedergestreckten Körper der Forscherin neben ihrem Bett.

«Bis heute weiss man nicht, wer sie ermordet hat», sagt Mukiza. «Ich selbst glaube, dass es Wilderer waren.» Bis zu ihrem Tod kämpfte Fossey gegen Tierfänger, die junge Gorillas an Zoos verkauften und aus Körperteilen ihrer Eltern und Geschwister Souvenirs für skrupellose Touristen herstellten. Fossey machte sich auch Jäger zum Feind, die es auf die Büffel und Antilopen abgesehen hatten. Deren Fallen wurden auch immer wieder für die Menschenaffen zur Todesgefahr. «Noch heute finden die Ranger welche», erklärt Mukiza, «aber glücklicherweise haben wir seit Jahren keine Gorillas mehr an Wilderer verloren.»

Der Liebling der Forscherin

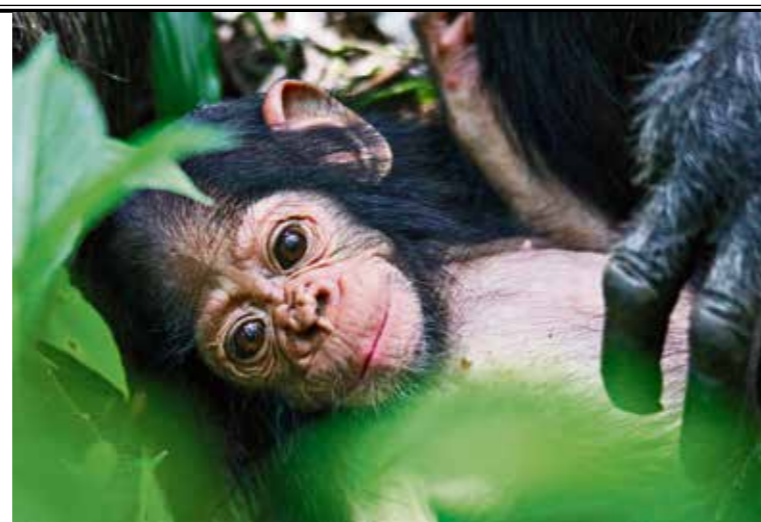
In Ruanda und Uganda hat der Schutz der Tiere heute oberste Priorität. Mit dem Gorilla-Tourismus verdienen die beiden ostafrikanischen Länder Millionen. In diesem Jahr hat Ruanda den Preis für eine Begegnung mit den Gorillas im Vulkan-Nationalpark auf stolze 1500 Dollar angehoben. Der strenge Schutzstatus hat dafür gesorgt, dass die Population der Berggorillas in den letzten Jahrzehnten gewachsen ist. Inzwischen sollen es wieder mehr als 900 Tiere in Ruanda, Uganda und der angrenzenden Demokratischen Republik Kongo sein.

Die Bewahrung ihres natürlichen Lebensraums kommt auch vielen anderen Tierarten zugute. In den Virunga-Bergen profitieren andere Primaten wie die Goldmeerkatzen und seltene Vogelarten davon. In Uganda ist der Bwindi-Regenwald, in dem fast die Hälfte aller Berggorillas lebt, auch einer der letzten Rückzugsorte für Schimpansen, Östliche Vollbartmeerkatzen und Mantelmangabes. Die Berggorillas helfen so auch die Lebensräume für ihre kleineren Brüder zu erhalten.

Als Dian Fossey ihre Forschung begann, standen die Berggorillas noch am Rand des Aussterbens. Mukiza führt ihre Wandergruppe zum Grab



«Für mich ist sie eine Heldin»: Guide Jolie Mukiza über Dian Fossey.



Der Bwindi-Regenwald ist auch ein Rückzugsort für Schimpansen.

der Forscherin. Auf einer kleinen Lichtung im Urwald ist neben dem Gorillafriedhof von Karisoke eine einfache Gedenktafel für die Primatologin angebracht. Rundherum wuchert das üppige Grün des Nebelwalds. «Niemand liebte die Gorillas mehr» steht darauf geschrieben. Neben Fossey liegt Digit, das Gorillamännchen, dessen Vertrauen Fossey als erstem seiner Gruppe gewann. Fotos, die National Geographic veröffentlichte, zeigen die beiden, wie sie eng umschlungen im Wald tolen. Digit wurde 1977 von Wilderern umgebracht. «Dass sie ihn getötet haben, war für mich vermutlich das traurigste Ereignis in all den Jahren», schrieb sie später. «Digit war mein Liebling unter den von mir studierten Gorillas. Ich habe mich nicht geschämt, ihn meinen geliebten Digit zu nennen.»

Nach Digits Tod setzte Fossey ihren Kampf gegen Wilderer mit zunehmender Härte fort. «Für mich ist sie eine Heldin», sagt Mukiza, «ohne sie hätte es nie eine Annäherung zwischen Mensch und Gorilla gegeben.» Den Film «Gorillas im Nebel» mit Sigourney Weaver in der Rolle von Dian Fossey sah Mukiza als Kind zum ersten Mal. Mit 19 Jahren war sie die jüngste Frau, die als Guide ihre Arbeit im Nationalpark begann – noch immer ist Mukiza eine der wenigen Tourenführerinnen in einer traditionellen Männerdomäne. «Aber das ändert sich langsam», sagt die 26-Jährige. In der Erforschung der Menschenaffen sind noch heute Frauen federführend. Weltbekannt wurden neben Fossey vor allem die Schimpansen-Forscherin Jane Goodall und Birutė Galdikas, die ihr Leben den Orang-Utans auf Borneo widmet.

Die Population wächst

«Ich wünschte, Dian Fossey könnte den enormen Erfolg ihrer Schutzbemühungen heute selbst sehen», sagt Winnie Eckardt, «Ihr ist es zu verdanken, dass die Berggorillas heute die einzigen Menschenaffen der Erde sind, deren Population wächst.» Die Primatologin aus Leipzig ist gerade von einem Einsatz in der Region der Virunga-Vulkane zurück. Gemeinsam mit ruandischen Studierenden erfasst sie Daten über verschiedene Gorillagruppen im Nationalpark. Ihr Büro hat sie in einem schlichten Gebäude im geschäftigen

Städtchen Ruhengeri etwas ausserhalb der Parkgrenzen im Nordwesten Ruandas. Die Dian-Fossey-Gorilla-Stiftung richtete hier ihr Hauptquartier ein, nachdem die Karisoke-Forschungsstation im Nationalpark infolge des Bürgerkriegs aufgegeben wurde. Gerade erinnert dort eine Ausstellung an die 50-jährige Erforschung der Berggorillas.

Strenge Überwachung

«Wir haben einiges erreicht», sagt Winnie Eckardt, «aber es gibt noch immer viel zu tun.» Der Druck durch eine wachsende Bevölkerung, die Gefahr durch eingeschleppte Krankheiten und der Einfluss von Klimaschwankungen auf das Nahrungsangebot der Berggorillas machen die kleinen Populationen der Tiere weiter verwundbar. Trotz allem blickt die Forscherin aber optimistisch in die Zukunft. «Die Ruander sind sehr stolz auf ihre Gorillas und wissen um den Wert der Tiere», sagt Eckardt, «ihre Gesundheit und ihre Wanderbewegungen werden streng überwacht, sodass Wilderei heute praktisch nicht mehr vorkommt.»

Gibt es nach 50-jähriger Forschungsgeschichte überhaupt noch Wesentliches über die Berggorillas zu entdecken? Eckardt lächelt. «Oh ja, ich lerne noch immer bei jeder Begegnung etwas Neues dazu.»

WINFRIED SCHUMACHER

Gut zu wissen

Flug: Zum Beispiel mit Kenya Airways (www.kenya-airways.com) über Nairobi nach Kigali in Ruanda oder mit Ethiopian Airlines (www.ethiopianairlines.com) über Addis Abeba nach Entebbe in Uganda.

Gorilla-Trekking: Ein Trekking zu den Berggorillas kostet in Ruanda 1500 US-Dollar. In Uganda sind es 600 Dollar in der Haupt- und 450 Dollar in der Nebensaison. Die Gebühren für den Dian Fossey Trail im Vulkan-Nationalpark betragen 75 US-Dollar. Es besteht keine Garantie, die Tiere auch zu Gesicht zu bekommen.

Unterkünfte: Am Hang des Bwindi-Regenwalds mit atemberaubender Aussicht auf die Virunga-Vulkane liegt die luxuriöse Clouds Mountain Gorilla Lodge.

Vor wenigen Monaten erst hat am Rand des Vulkan-Nationalparks in Ruanda die Bisate Lodge von Wilderness Safaris geöffnet.

Uganda – Rundreise

Auf den Spuren der Berggorillas

12 Reisetage
ab Fr. 5895.–



➔ 2 Schimpansen Trekkings

➔ Safaris im Queen Elizabeth N.P.

Nutzen Sie die Gelegenheit und begleiten Sie uns in die «Perle Afrikas», wie Uganda auch genannt wird. Lassen Sie sich von den Respekt einflössenden Gorillas faszinieren und von den gewieften Schimpansen verzaubern. Auf den Pirschfahrten und Entdeckungstouren fällt es Ihnen bestimmt leicht, in eine etwas andere Welt einzutauchen.

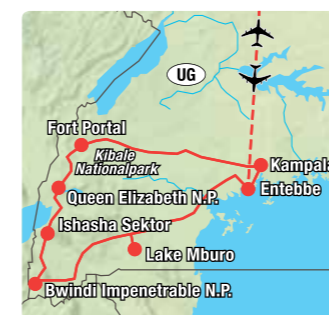
1. Tag: Zürich – Istanbul – Entebbe – Kampala Flug von Zürich nach Entebbe mit Umsteigen in Istanbul. Ankunft nach Mitternacht und Transfer in Ihr Hotel ins ca. 45 km entfernte Kampala.
2. Tag: Kampala – Fort Portal, Kibale N.P. Ziel des Tages ist der Kibale Nationalpark, der die höchste Anzahl an Primaten von ganz Afrika aufweist. Des Weiteren ist der Kibale Wald ein Berg- und Regenwaldsystem mit Gras- und Sumpflandschaften.
3. Tag: Fort Portal, Kibale N.P. Das erste Highlight steht an und Sie gehen auf ein Schimpansen Trekking. Sie begleiten ein Forscherteam, welches das Verhalten der aufgeweckten Primaten studiert. Den ganzen Morgen ver-

bringen Sie im Park, bevor es fürs Mittagessen zurück in die Lodge geht. Später unternehmen Sie eine Wanderung durch das Bigodi Sumpfgelände.

4. Tag: Fort Portal, Kibale N.P. – Queen Elizabeth N.P. Erneut verbringen Sie den Morgen im Kibale Park für Ihr zweites Schimpansen Trekking. Die Weiterreise in den Queen Elizabeth N.P. beginnt am Nachmittag.
5. Tag: Queen Elizabeth N.P. Am frühen Morgen, noch vor dem Frühstück, brechen Sie auf für eine Pirschfahrt in der Region Kasenyi. Anschließend wartet in der Lodge ein stärkendes Frühstück auf Sie. Nach etwas Zeit zum Erholen unternehmen Sie eine Bootsfahrt.
6. Tag: Queen Elizabeth N.P. – Queen Elizabeth N.P., Ishasha Auf dem Weg in den südlichen Sektor des Nationalparks, steht wieder eine spannende Safari auf dem Programm. Die Umgebung um Ishasha ist besonders bekannt für die auf Bäume kletternden Löwen.

7. Tag: Queen Elizabeth N.P., Ishasha – Bwindi Impenetrable N.P. Die Fahrt vom südlichen Queen Elizabeth N.P. bietet eine herrliche Szenerie mit Hügeln, Tälern und Terrassenfarmen. Nach Ankunft in der Lodge können Sie entspannen und sich auf die morgige Expedition vorbereiten.
8. Tag: Bwindi Impenetrable N.P. Es ist endlich so weit! Am frühen Morgen gehen Sie auf die Suche nach den Berggorillas. Mit Sicherheit das Highlight dieser Reise. Das Trekking kann, je nach Aufenthaltsort der Gorilla-Familie, mehrere Stunden dauern. Die Anstrengung ist es jedoch wert!

9. Tag: Bwindi Impenetrable N.P. Der heutige Tag steht zu Ihrer freien Verfügung. Ruhen Sie sich in der Lodge aus oder nehmen Sie am optionalen Ausflug teil. Sie erhalten einen Einblick in das Leben eines Bauern und helfen ihm auf dem Feld etwas mit. Danach wird Ihnen ein köstliches, lokales Mahl serviert.
10. Tag: Bwindi Impenetrable N.P. – Lake Mburo Auf der Weiterreise zum Mburo See kommen Sie in den Genuss einer weiteren Pirschfahrt. Die Region um den See ist eine Erweiterung der Ebene Tansanias mit grossen Herden von Zebras, Impalas und weiteren beeindruckenden Spezies.
11. Tag: Lake Mburo – Entebbe – Istanbul Auf dem Weg zurück nach Entebbe überqueren Sie den Äquator, an welchem Sie einen Stopp einlegen. Sie werden somit mit je einem Fuss auf beiden Hemisphären – auf der südlichen sowie der nördlichen – gleichzeitig stehen können. Am späten Abend Transfer zum Flughafen.
12. Tag: Istanbul – Zürich Nachtflug nach Istanbul. Umsteigen und Weiterflug nach Zürich.



Internet-Buchungscode: **vruan**

Vögele Reisen AG, 8048 Zürich, info@voegele-reisen.ch
reka REISEGARANTIE
100% REKA-Zahlung möglich

Jetzt buchen: 0800 835 800
oder www.voegele-reisen.ch
Beste Qualität auf Reisen – weltweit.

Vögele Reisen

UNSERE TOP-PREISE

Pro Person im Doppelzimmer in Fr.

Sofort-Preis gültig für mindestens 50% der verfügbaren Plätze, danach Katalog-Preis.

Ihre Reisedaten	Katalog-Preis	Sofort-Preis
24.07.18–04.08.18	6195.–	5995.–
21.08.18–01.09.18	6295.–	6095.–
28.08.18–08.09.18	6095.–	5895.–

Nicht inbegriffen

- Einzelzimmer 1040.– bis 1100.–
- Ausflug Bwindi 25.–
- Ca. USD 50.– Visumgebühr Uganda
- Versicherungen auf Anfrage
- Kleingruppenzuschlag unter 6 Personen möglich

Gut zu wissen

Für diese Reise ist eine Gelbfieberimpfung obligatorisch und eine Malaria prophylaxe empfohlen.